



Europäischer Wirtschafts-
und Sozialausschuss

STELLUNGNAHME

Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss

EU-Jugendtest

EU-Jugendtest
[Initiativstellungnahme]

SOC/728

Berichterstatterin: **Katrīna LEITĀNE**

www.eesc.europa.eu

DE

Beschluss des Plenums	24/02/2022
Rechtsgrundlage	Artikel 32 Absatz 2 der Geschäftsordnung
	Initiativstellungnahme
Zuständige Fachgruppe	Fachgruppe Beschäftigung, Sozialfragen, Unionsbürgerschaft
Annahme in der Fachgruppe	06/09/2022
Verabschiedung im Plenum	21/09/2022
Plenartagung Nr.	572
Ergebnis der Abstimmung (Ja-Stimmen/Nein-Stimmen/Enthaltungen)	158/0/5

1. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

- 1.1 Politische Teilhabe ist die Grundlage jeder funktionierenden Demokratie. Die wichtigsten Vorteile der EU sind für junge Europäerinnen und Europäer die Achtung von Demokratie, Menschenrechten und Rechtsstaatlichkeit.¹ Junge Menschen müssen ein Mitspracherecht bei Entscheidungen haben, die ihre Zukunft betreffen, da sich selbst indirekte Folgen erheblich auf sie und die nächsten Generationen auswirken können. Gleichmaßen können auch politische Maßnahmen, die nicht direkt auf junge Menschen ausgerichtet sind oder nicht als klassische Jugendpolitik gelten, das Leben junger Menschen stark beeinflussen. Die bestehenden Beteiligungsmechanismen müssen durch weitere wirksame Mechanismen ergänzt werden, die mit den demokratischen Grundsätzen in Einklang stehen und den Bedürfnissen junger Menschen gerecht werden. Dies kann zu einer besseren und wirksameren Politikgestaltung beitragen.
- 1.2 Nach Ansicht des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses (EWSA) lassen sich junge Menschen über die Bildung mit am besten erreichen. So können sie über alle Teilhabemöglichkeiten informiert werden und ihnen können die europäischen Werte vermittelt werden. Mit bestehenden Programmen zur Unterstützung der formellen und informellen Bildung, wie Erasmus+ und dem Europäischen Solidaritätskorps, ist es gelungen, die Ansichten junger Menschen zu demokratischer Teilhabe und den Werten und Grundsätzen der Europäischen Union zu verbessern.
- 1.3 Der EWSA weist darauf hin, dass es äußerst wichtig ist, junge Menschen im Wege sinnvoller Partizipationsmethoden, die für sie am besten geeignet sind, in die Politikgestaltung einzubeziehen. Anschließend sollte durch Überwachungs- und Bewertungsverfahren und Folgenabschätzungen sichergestellt werden, dass die Ansichten junger Menschen bei politischen Entscheidungen berücksichtigt werden. Die Einbindung junger Menschen in den gesamten Prozess der Politikgestaltung schafft Vertrauen bei der jungen Generation und darüber hinaus und sorgt dafür, dass sie als relevant und wichtig für diesen Prozess angesehen werden. Die Kommunikation über die Ergebnisse der Beteiligung junger Menschen im Rahmen dieser Verfahren sollte offen und transparent sein. Nur so kann das Vertrauen junger Menschen in die Politik gefördert werden.² Ferner ist es äußerst wichtig, soziale Inklusion zu gewährleisten und Gruppen mit unterschiedlichen Bedürfnissen einzubeziehen.
- 1.4 Nach Auffassung des EWSA können zivilgesellschaftliche Organisationen entscheidend dazu beitragen, das Engagement junger Menschen mit Blick auf gesellschaftliche Herausforderungen zu fördern. Somit können sie für die Beteiligung der Jugend an der Politikgestaltung und am demokratischen Prozess von grundlegender Bedeutung sein. Zivilgesellschaftliche Organisationen können als Mittler und unterstützende Netzwerke jungen Menschen die Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen erleichtern und es ihnen ermöglichen, sich als aktive Bürgerinnen und Bürger zu engagieren. Der EWSA unterstützt diese Organisationen und junge Menschen dabei und fordert Maßnahmen, die ihnen dies ermöglichen.

¹ Sekundärdatenstudie [European Youth in 2021](#).

² [Influencing and understanding political participation patterns of young people](#), Europäisches Parlament, 2021.

- 1.5 Der EWSA fordert die EU-Institutionen und die Mitgliedstaaten auf, Maßnahmen und Verfahren einzusetzen, die sicherstellen, dass die Sichtweise der jungen Menschen in allen Politikbereichen berücksichtigt wird, und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich konsequent und fachkundig zu den sich ihnen stellenden Herausforderungen zu äußern. Diese Strukturen sollten auch transparente und sichtbare Follow-up- und Überwachungsmechanismen umfassen und bestehende Instrumente für die Partizipation junger Menschen ergänzen. Die Finanzierung darf hingegen nicht gekürzt werden. Für die sinnvolle Einbindung junger Menschen in die Politikgestaltung müssen angemessene Mittel zur Verfügung gestellt werden.
- 1.6 Die Einbindung junger Menschen in Politikgestaltungs- und Entscheidungsprozesse kann zu einer besseren Rechtsetzung und besseren Maßnahmen beitragen, da auf diese Weise aktuelle und künftige Entwicklungen, die sich auf das Leben junger Menschen und künftiger Generationen auswirken, erfasst und verstanden werden können. Ferner kann dies die Erarbeitung von Vorschlägen erleichtern, da so qualitativer Input als Ergänzung zu Sekundärdaten zur Verfügung steht.
- 1.7 Der EWSA betont, dass der EU-Jugendtest auf den Hauptzielen der EU-Jugendstrategie³ und des Europäischen Jahres der Jugend aufbaut; bei beiden Initiativen wird hervorgehoben, dass die durchgängige Berücksichtigung der Jugend bei der Politikgestaltung, die einen bereichsübergreifenden Ansatz erfordert, von großer Bedeutung ist. Der Test gehört auch zu den Maßnahmen, die im Bericht über das endgültige Ergebnis⁴ der Konferenz zur Zukunft Europas, der von allen stimmberechtigten Teilnehmern der Plenarversammlung der Konferenz und den Bürgerforen gebilligt wurde, vorgesehen sind. Um eine dauerhafte Wirkung und ein Vermächtnis über das Europäische Jahr der Jugend hinaus zu erzielen, müssen junge Menschen in die Lage versetzt werden, den Wandel anzuführen und eine bessere Zukunft zu gestalten.
- 1.8 Der EWSA nimmt zur Kenntnis, dass in der Mitteilung der Europäischen Kommission über die Ergebnisse der Konferenz zur Zukunft Europas⁵ auf den EU-Jugendtest verwiesen wird. Allerdings entspricht der Kommissionsvorschlag nicht den Zielen und Mitteln des ursprünglichen Vorschlags, die sinnvolle Zusammenarbeit mit Jugendorganisationen und Fachleuten sowie die durchgängige Berücksichtigung der Jugend in allen Politikbereichen werden nicht thematisiert und die langfristigen Folgen politischer Maßnahmen für künftige Generationen bleiben unberücksichtigt. Der EWSA ist der Ansicht, dass der EU-Jugendtest als eigenständiges Instrument in das Instrumentarium für eine bessere Rechtsetzung aufgenommen werden sollte, da künftige Generationen und junge Menschen besondere Aufmerksamkeit verdienen.
- 1.9 Der EWSA ruft zu einer engeren Zusammenarbeit der Organe und Institutionen auf, um bestehende erfolgreiche Initiativen wie den EU-Jugenddialog, „Your Europe, Your Say!“ und das Europäische Jugendevent aufeinander abzustimmen und gemäß der EU-Jugendstrategie mit künftigen Initiativen wie dem EU-Jugendtest zu verknüpfen. Darüber hinaus legt er einige

³ [Entschließung des Europäischen Rates zur EU-Jugendstrategie 2019–2027.](#)

⁴ [Konferenz zur Zukunft Europas. Bericht über das endgültige Ergebnis](#), Mai 2022.

⁵ <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A52022DC0404&qid=1660827033223>

Vorschläge zur Einbindung junger Menschen in die Arbeit des EWSA vor und beabsichtigt, den EU-Jugendtest in seine Arbeit zu integrieren.

2. Allgemeine Bemerkungen

2.1 Die Rolle junger Menschen beim Aufbau des Projekts Europa

2.1.1 Junge Menschen sind der Motor des Projekts Europa, ihre Kreativität, ihre Energie und ihre Begeisterungsfähigkeit bestimmen die Zukunft Europas. 2022 ist das Europäische Jahr der Jugend. Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen erklärte dazu: „*Europa braucht alle seine jungen Menschen*“ und „*Unsere Union muss eine Seele und eine Vision haben, von denen sie sich angesprochen fühlen.*“⁶

2.1.2 Das Projekt Europa lässt sich im gegenwärtigen demokratischen Umfeld nicht wirksam und angemessen verwirklichen, ohne dass der Diskurs über die politische Partizipation junger Menschen⁷ im Rahmen demokratischer Traditionen und geopolitischer Zusammenhänge anerkannt wird. Der Vizepräsident für die Förderung unserer europäischen Lebensweise, Margaritis Schinas, betonte: „*Das Europäische Jahr der Jugend soll für die Einbeziehung junger Menschen in Politik und Entscheidungsfindung eine Wende einleiten.*“ Dahinter steht der Gedanke, jungen Menschen den Zugang zu einer sinnvollen Beteiligung zu ermöglichen und sie dazu zu befähigen.⁸

2.1.3 Eurobarometer-Umfragen⁹ zufolge haben weniger als die Hälfte der Europäerinnen und Europäer (47 %) Vertrauen in die EU und lediglich 44 % bewerten das Image der EU als positiv. Die Zukunft des europäischen Aufbauwerks hängt in hohem Maße davon ab, wie stark sich junge Menschen mit den europäischen Werten verbunden fühlen und ob sie bereit sind, eine europäische Identität anzunehmen. Die aktive Einbeziehung junger Menschen in politische Prozesse und Entscheidungsprozesse ist äußerst wichtig, da die Entscheidungen von heute ihre Zukunft bestimmen. Daher sollten Partizipationsinstrumente eingeführt werden, die sicherstellen, dass die Stimmen junger Menschen berücksichtigt werden. Die Beteiligung am bürgerschaftlichen und demokratischen Leben muss auf allen Ebenen verstärkt werden, um Europas künftigen Wohlstand zu sichern; dabei muss anerkannt werden, dass die Modelle für die politische Partizipation junger Menschen durch demokratische Reife beeinflusst werden.¹⁰

2.1.4 Die Initiative der EU, eine Konferenz zur Zukunft Europas einzuberufen, hat einen Anreiz geschaffen, einen partizipativen Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern in der gesamten Union zu fördern. Die Erhöhung der Wirksamkeit bestehender Mechanismen für die Beteiligung der Jugend und die Entwicklung neuer Mechanismen gelten als Weg in die Zukunft. Wie im

⁶ https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/speech_21_4701.

⁷ Deželan, T., Moxon, D., *Influencing and understanding political participation patterns of young people: the European perspective*, Studie, 2021.

⁸ Bárta, O., Boldt, G., Lavizzari, A., *Meaningful youth political participation in Europe: concepts, patterns and policy implications*, Forschungsstudie, 2021.

⁹ [Eurobarometer 96 – Winter 2021-2022](#).

¹⁰ Kitanova, M., *Youth political participation in the EU: evidence from a cross-national analysis*, Journal of Youth Studies, Vol. 23, Nr. 7, 2020 (Einreichung 2018).

Bericht über das endgültige Ergebnis der Konferenz zur Zukunft Europas¹¹ vorgeschlagen wurde, könnte in diesem Zusammenhang ein „Jugendtest“¹² der Rechtsvorschriften eingeführt werden, der sowohl eine Folgenabschätzung als auch die Konsultation von Jugendvertretern umfasst.

2.1.5 Der Jugendtest dient bei der Politikgestaltung als Methode der strategischen Vorausschau. Die strategische Vorausschau ist ein wertvolles Konzept, das die Europäische Kommission bei der Politikgestaltung nutzen möchte. Sie beruht auf Grundsätzen wie der strategischen Früherkennung, der Analyse von Megatrends, der Planung von Szenarien und der Zukunftsplanung, daher muss die Sichtweise junger Menschen und künftiger Generationen in diesem Rahmen zwangsläufig berücksichtigt werden. Die vorausschauenden Tätigkeiten stehen unter der Prämisse, dass die Zukunft nicht vorherbestimmt ist, dennoch werden Informationen über mögliche Szenarien gesammelt und das Ziel ist, für auf mögliche kommende Herausforderungen vorbereitet zu sein. Der Dialog zwischen den Generationen kann wertvolle Mechanismen hervorbringen, mit denen dafür gesorgt wird, dass diese Trends und Zukunftsszenarien bei der Politikgestaltung berücksichtigt werden. Untersuchungen, bei denen die Perspektive junger Menschen und künftiger Generationen berücksichtigt wird, können und sollten zu besseren und besser auf sie zugeschnittenen politischen Maßnahmen beitragen, mit denen die Herausforderungen künftiger Generationen angegangen werden können.

2.1.6 Damit die Politik besser auf künftige Herausforderungen abgestimmt ist, müssen bei ihrer Gestaltung die Rechte junger Menschen und künftiger Generationen anerkannt und geschützt werden. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass es nicht zu negativen Folgen für bestimmte Alters- und gesellschaftliche Gruppen kommt. Einige dieser Gruppen werden derzeit häufig übersehen oder als Teil anderer Gruppen betrachtet, was aber nicht der Realität entspricht. Dies hat zur Folge, dass politische Maßnahmen den bestehenden Herausforderungen nicht angemessen Rechnung tragen und stattdessen zu einem Rückgang des Vertrauens und zu einer Verdrossenheit gegenüber den Institutionen beitragen.

2.2 Die Notwendigkeit einer sinnvollen Einbeziehung junger Menschen

2.2.1 Bei einer sinnvollen Einbeziehung geht es um die gemeinsame Machtausübung und Beschlussfassung, woran unter transparenten und allen beteiligten Akteuren bekannten Bedingungen auch weitere Interessenträger teilhaben. Eine gut konzipierte Rechenschaftspflicht fördert das Vertrauen aller Interessenträger in Verfahren der politischen Partizipation. Die genauen Zuständigkeiten der einzelnen Akteure sollten allen Interessenträgern vertraut sein.

2.2.2 Das Vertrauen junger Menschen in öffentliche Institutionen ist seit der internationalen Finanzkrise Ende der 2000er Jahre eingebrochen¹³. Die Wahrnehmung ihres politischen Einflusses und ihrer Beteiligung an der Entscheidungsfindung hat sich nicht verändert. Die Partizipation junger Menschen an demokratischen Prozessen kann auf unterschiedliche Weise erfolgen. Die Teilnahme an Wahlen auf kommunaler, nationaler oder europäischer Ebene gilt

¹¹ [Konferenz zur Zukunft Europas – Bericht über das endgültige Ergebnis](#), Mai 2022.

¹² https://www.youthforum.org/files/YFJ_EU_Youth_Test.pdf.

¹³ OECD, [Governance for Youth, Trust and Intergenerational Justice – Fit for all generations? Highlights](#), 2020.

jedoch weiterhin als das wirksamste Mittel, der Stimme junger Menschen bei Entscheidungsträgern Gehör zu verschaffen (39 %) ¹⁴, wobei der Anteil junger Menschen, die Vertrauen in diese Art der demokratischen Teilhabe haben, nach wie vor sehr gering ist. Politikferne junge Menschen begründen dieses Abstandhalten von der Politik mit dem Mangel an sinnvoller Partizipation und fehlendem Vertrauen sowie mit dem Gefühl, dass Engagement wenig Sinn macht, wenn ihr Beitrag nicht berücksichtigt wird. Eines der größten Hindernisse für die Beteiligung junger Menschen ist die Überzeugung, dass politische Entscheidungsträger „Leuten wie ihnen“ nicht zuhören. ¹⁵ Vertrauensaufbau und ein intensiverer Dialog zwischen jungen Menschen und öffentlichen Institutionen trägt daher entscheidend dazu bei, die Bereitschaft und Resilienz von Gesellschaften beim Umgang mit künftigen Schocks sicherzustellen. ¹⁶

2.2.3 Eine Mehrheit (70 %) ¹⁷ der jungen Menschen ist der Ansicht, dass sie kaum oder kein Mitspracherecht bei wichtigen Entscheidungen, Gesetzen und politischen Maßnahmen haben, die die EU als Ganzes betreffen. 24,8 % ¹⁸ der jungen Menschen sind der Auffassung, dass sie keinerlei Einfluss darauf haben, welche Themen in der öffentlichen oder politischen Debatte behandelt werden; weitere 40,8 % geben an, nicht viel Einfluss nehmen zu können. Zudem vertreten zwei Drittel der Befragten die Ansicht, dass junge Menschen mehr Einfluss auf die Politik nehmen könnten, wenn den Politikern die Anliegen junger Menschen stärker bewusst wären, wohingegen über 50 % von ihnen glauben, dass eine prominentere Rolle von Jugendorganisationen in der Politik ebenfalls diesem Zweck dienen würde.

2.2.4 Die Art der Partizipation junger Menschen hat sich geändert. Sie bevorzugen heute nicht institutionalisierte und insbesondere nicht auf Wahlen beruhende Formen des politischen Engagements. ¹⁹ Untersuchungen weisen immer stärker darauf hin, dass dies mit einem abnehmenden Vertrauen in öffentliche Einrichtungen und einer Unzufriedenheit mit der Funktionsweise der repräsentativen Demokratie zusammenhängt. Die unkonventionelle politische Teilhabe junger Menschen ist ganz im Sinne einer „individuellen Lebensführung“ zunehmend dynamisch, individualisiert und personalisiert geworden und erfolgt vorzugsweise bei bestimmten Themen sowie in Form eines direkten Aktivismus und Protests. ²⁰ Insgesamt sind junge Menschen politisch hochmotiviert. Experten auf dem Gebiet der politischen Teilhabe befassen sich in Bezug auf die Partizipation junger Menschen heutzutage weniger mit der Frage, ob sich junge Menschen engagieren wollen, sondern vielmehr mit ihrer Entscheidung, wie und wo sie ihre politische Meinung zum Ausdruck bringen. ²¹ Angesichts der vielen Möglichkeiten, wie junge Menschen heute versuchen, Einfluss auf politische Maßnahmen und Entscheidungen zu nehmen, muss der unkonventionellen Art der politischen Teilhabe, der partizipativen

14 [Flash Eurobarometer zu Jugend und Demokratie](#), durchgeführt zwischen dem 22. Februar und dem 4. März 2022.

15 [European Parliament youth survey – report](#), Europäisches Parlament, September 2021.

16 OECD, [Governance for Youth, Trust and Intergenerational Justice – Fit for all generations? Highlights](#), 2020.

17 [European Parliament youth survey – report](#), Europäisches Parlament, September 2021.

18 [Youth Survey Report](#) (unter dem Dreivorsitz Deutschland-Portugal-Slowenien, Januar 2022).

19 [Youth Survey Report](#) (unter dem Dreivorsitz Deutschland-Portugal-Slowenien, Januar 2022).

20 [Youth Survey Report](#) (unter dem Dreivorsitz Deutschland-Portugal-Slowenien, Januar 2022).

21 Deželan, T., Moxon, D., *Influencing and understanding political participation patterns of young people: the European perspective*, Studie, 2021.

Entscheidungsfindung und den verstärkten Kommunikations- und Transparenzmechanismen im demokratischen institutionellen Rahmen unbedingt Rechnung getragen werden. Die Politikgestaltung in öffentlichen Einrichtungen sollte entsprechend angepasst und konzipiert werden, damit sichergestellt werden kann, dass alle Gruppen junger Menschen bei politischen Entscheidungen miteinbezogen werden. Methoden der Partizipation sollten inklusiv sein und so bekannt gemacht werden, dass sie ein vielfältiges Publikum und auch schwer erreichbare Gruppen und Personen ansprechen.

2.2.5 Von jungen Menschen geführte Organisationen haben Fachwissen und Erfahrungen zu einer Vielzahl von Themen in Verbindung mit den Problemen junger Menschen erworben. Ihre Einbeziehung in die Politikgestaltung wird zu kohärenteren und besser angepassten Regeln und Bestimmungen führen. Dies wird auch dadurch untermauert, dass immer mehr junge Menschen solchen Organisationen beitreten.²²

2.2.6 Eine sinnvolle Einbindung junger Menschen ist äußerst wichtig. Die Partizipation junger Menschen muss verbessert werden. Dafür müssen insbesondere Mängel bei der demokratischen Vertretung junger Menschen beseitigt werden und dafür gesorgt werden muss, dass die Perspektive junger Menschen auch außerhalb der klassischen Jugendpolitik berücksichtigt wird. Junge Menschen wollen an der Gestaltung der Politik, die sich auf ihr Leben auswirkt, mitwirken. Bei der Generationengerechtigkeit²³ geht es darum, wie Ungleichheit zwischen Generationen in alternden Gesellschaften überwunden werden kann.

2.2.7 Die bestehenden Instrumente für die Abschätzung der Folgen für junge Menschen, wie das Instrument Nr. 31 des Instrumentariums für eine bessere Rechtsetzung, sehen keine durchgängige Berücksichtigung von Jugendfragen und keine Einbeziehung von Jugendorganisationen und jungen Menschen mit entsprechendem Fachwissen vor, die in der Lage wären, eine systematische Überprüfung der Fragen aus Sicht der Jugend durchzuführen. Zudem geht aus den verfügbaren Veröffentlichungen hervor, dass diese Instrumente weniger häufig eingesetzt werden, als es die Relevanz und Bedeutung der Vorschläge erfordern würde.

3. **Besondere Bemerkungen**

3.1 **EU-Jugendtest**

3.1.1 Der Vorschlag beruht auf drei Säulen: Konsultation, Folgenabschätzung und Abhilfemaßnahmen.²⁴ Er bietet einen Rahmen für eine bessere Wirksamkeit und Effizienz politischer Maßnahmen durch die stärkere Beteiligung junger Menschen und die Berücksichtigung von Jugendfragen in der Politikgestaltung. Dabei werden auch benachteiligte Gruppen wie junge Menschen mit Behinderungen, junge Menschen, die weder eine Schule besuchen noch eine Arbeits- oder Ausbildungsplatz haben (NEET)²⁵, junge Menschen in abgelegenen Gebieten usw. berücksichtigt. Durch die verschiedenen Komponenten des

22 [Flash Eurobarometer Jugend und Demokratie im Europäischen Jahr der Jugend, Europäische Kommission, 2022.](#)

23 OECD, [Governance for Youth, Trust and Intergenerational Justice – Fit for all generations? Highlights](#), 2020.

24 Jugendforum der Europäischen Union, [The EU Youth Test: Investing Now in the Union's Future](#) und [EU youth test](#).

25 [ABl. C 152 vom 6.4.2022, S. 27.](#)

EU-Jugendtests entsteht eine kohärente Struktur für die Gestaltung einer hochwertigen und besseren Politik, mit der potenzielle Probleme für künftige Generationen angegangen werden.

- 3.1.2 Der erste Schritt des EU-Jugendtests besteht darin, die Relevanz und die Auswirkungen vorgeschlagener Politikmaßnahmen auf junge Menschen und künftige Generationen zu ermitteln. Auf diese Weise kann festgestellt werden, ob für die betreffende Maßnahme ein vollständiger Jugendtest durchgeführt werden muss. Über eine Checkliste ermitteln die Bewerter, ob der Vorschlag für junge Menschen relevant ist und welche direkten und indirekten Auswirkungen er auf junge Menschen und künftige Generationen haben würde. Wenn eine Relevanz für junge Menschen festgestellt wird, folgen nacheinander eine umfassende Konsultation, Folgenabschätzung und Abhilfemaßnahmen. Die Indikatoren der Checkliste werden ausgehend von den Bedürfnissen und Ideen junger Menschen aufgestellt, damit sichergestellt ist, dass die jeweiligen Vorschläge aus deren Sicht bewertet werden.
- 3.1.3 Im nächsten Schritt sollen die jeweiligen Bewerter in sinnvoller Weise die Meinungen von Jugendakteuren einholen, damit eine auf systematischem Fachwissen beruhende, gründliche Analyse möglich ist. Auf der Grundlage dieser Beiträge versuchen die Bewerter dann, die Anliegen junger Menschen mit Blick auf mögliche Auswirkungen der vorgeschlagenen Politikmaßnahme zu ermitteln. Die Partizipation muss transparent sein und es einer Vielzahl von Jugendvertretern, von jungen Menschen geführten Organisationen und jungen Menschen mit einschlägigem Fachwissen ermöglichen, Beiträge einzubringen. Auf diese Weise kann ein systematischer Ansatz für die Themen sichergestellt werden, die Gegenstand der vorgeschlagenen Maßnahmen sind. Durch die Einbeziehung von Jugendorganisationen, Jugendvertretern und jungen Menschen mit einschlägigem Fachwissen entsteht eine äußerst vielfältige und einzigartige Grundlage für die Folgenabschätzung. Durch eine solche sinnvolle Zusammenarbeit können sich die Bewerter auf der Grundlage der übergreifenden Kenntnisse und Kompetenzen dieser jungen Menschen einen umfangreichen Überblick verschaffen. Die Beiträge ermöglichen eine eingehende Folgenabschätzung, über die ermittelt werden kann, auf welche Herausforderungen und Aspekte sich politische Maßnahmen nachteilig auswirken könnten.
- 3.1.4 Ausgehend von den im Rahmen dieses Verfahrens eingeholten Daten und den Ergebnissen der Konsultationen können die Bewerter die Folgenabschätzung entsprechend der in der Checkliste genannten Themen vornehmen und zudem eine vorausschauende Analyse für künftige Generationen vorlegen.
- 3.1.5 Werden nachteilige Folgen festgestellt, sollte der Bewerter Abhilfemaßnahmen vorschlagen, die in erster Linie auf Gruppen, die sich in einer schwierigen Lage befinden, und auf benachteiligte junge Menschen ausgerichtet sind. Die Bewerter sollten im Rahmen der Konsultation auch Fragen zu möglichen Abhilfemaßnahmen thematisieren, die anschließend in die Analyse einfließen könnten. Es wird empfohlen, in den kommenden Jahren eine Bewertung durchzuführen, um die Folgen der Maßnahmen zu überwachen und zu überprüfen, inwiefern die nachteiligen Folgen durch Abhilfemaßnahmen eingedämmt wurden.
- 3.1.6 Der EU-Jugendtest darf eine sinnvolle Zusammenarbeit mit jungen Menschen im Allgemeinen nicht ersetzen und sollte bestehende Methoden der Partizipation ergänzen.

- 3.1.7 Der Vorschlag ging aus einer Reihe von Gesprächen mit Europas größten Jugendnetzwerken hervor, wurde aber seit seiner Vorlage auch in mehreren Empfehlungen im Rahmen des EU-Jugenddialogs (sowie zuvor im Rahmen des strukturierten Dialogs) ausdrücklich erwähnt. Junge Menschen haben den starken Wunsch nach einem transparenten Verfahren der Politikgestaltung bekundet, das ihnen die Mitwirkung an der Konzipierung und die Weiterverfolgung der Ergebnisse ermöglicht.
- 3.1.8 Der Vorschlag orientiert sich zudem am Aufbau des KMU-Tests, der auf den drei Säulen Konsultation, Folgenabschätzung und Abhilfemaßnahmen beruht und ein gutes Beispiel für ein geeignetes Instrument zur Folgenabschätzung auf EU-Ebene darstellt.²⁶ Darüber hinaus soll der EU-Jugendtest wie auch der KMU-Test zu einem eigenständigen Instrument im Instrumentarium für eine bessere Rechtsetzung werden. Auf diese Weise soll entsprechend der Aussage der Präsidentin der Europäischen Kommission die Rolle junger Menschen im Europa der Zukunft gestärkt werden.
- 3.1.9 Der Vorschlag stützt sich auf Beispiele für Instrumente zur Abschätzung der Folgen für junge Menschen, die in einigen Mitgliedstaaten (u. a. Österreich, Deutschland, Frankreich und Flandern in Belgien sowie außerhalb der EU, etwa in Neuseeland und Kanada) bereits existieren.
- 3.1.10 Die vorgeschlagene Folgenabschätzung bietet eine Möglichkeit, sicherzustellen, dass bei politischen Maßnahmen und ihren Auswirkungen die Bedürfnisse und Erwartungen junger Menschen berücksichtigt werden, dabei wird über den Bereich der klassischen Jugendpolitik hinausgegangen. Lediglich einige wenige Vorschläge der Europäischen Kommission werden aus der Perspektive junger Menschen untersucht. Ein Großteil dieser Vorschläge hat jedoch direkten oder indirekten Einfluss auf die Lebensqualität junger Menschen.
- 3.1.11 Es wird vorgeschlagen, den EU-Jugendtest in die öffentlich zugänglichen Folgenabschätzungen im Rahmen der besseren Rechtsetzung zu integrieren und auf dem europäischen Jugendportal zu veröffentlichen. Allerdings sollte näher geprüft werden, welche Vorgehensweise die größte Wirkung hätte. Die Generaldirektion Kommunikation wird gleichwohl aufgefordert, den EU-Jugendtest aktiv zu fördern und so dafür zu sorgen, dass er bekannt gemacht wird. Gleichzeitig sollte das Generalsekretariat seine Einführung in verschiedenen Generaldirektionen unterstützen. Der EU-Jugendtest könnte zudem von den Institutionen veröffentlicht werden, die ihn durchführen wollen, auch auf dem Internetportal des EWSA. Anhand der Veröffentlichung der Folgenabschätzung und der endgültigen Fassung des Vorschlags können die an der Konsultation beteiligten Jugendakteure herausfinden, inwiefern ihr Beitrag berücksichtigt wurde.
- 3.1.12 Der EU-Jugendtest ist als Struktur gedacht, die auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene zusammen mit den Institutionen der Europäischen Union angewendet werden kann.

²⁶ [Instrumentarium für eine bessere Rechtsetzung – KMU-Test.](#)

3.1.13 Der EU-Jugendtest verfügt über das Potenzial, die Politikgestaltung zu verbessern. Er muss allerdings auf sinnvollen Methoden der Partizipation beruhen, da die Nutzung des in der Gesellschaft vorhandenen Wissens eine Möglichkeit darstellt, Effizienz und Verbesserungen zu bewirken.

3.2 Einbindung junger Menschen in die Arbeiten des EWSA

3.2.1 Der EWSA ist sich bewusst, wie wichtig es ist, junge Menschen an der Gestaltung der Zukunft Europas zu beteiligen²⁷, weswegen er mehrere erfolgreiche Initiativen initiiert hat, z. B. „Your Europe, Your Say!“ und die Jugendklima- und -nachhaltigkeitsdebatten, sowie den Europäischen Jugendklimagipfel, den der EWSA gemeinsam mit dem Europäischen Parlament veranstaltet. Als Folgemaßnahme zu seiner Stellungnahme NAT/788²⁸ hat der EWSA im Jahr 2021 erstmals anlässlich der COP26 eine Jugenddelegierte in seine offizielle Delegation für die Vertragsstaatenkonferenzen (COP) der UN-Klimarahmenkonvention (UNFCCC) aufgenommen. Außerdem werden vor dem Hintergrund des Europäischen Jahres der Jugend mit dem EWSA-Preis der Zivilgesellschaft 2022 wirkungsvolle, innovative und kreative Initiativen ausgezeichnet, deren Ziel es ist, eine bessere Zukunft für und mit jungen Menschen in Europa aufzubauen.

3.2.2 Der EWSA wird sich bemühen, der Stimme von jungen Menschen und Jugendorganisationen durch stärker strukturierte, sinnvolle und gezielte Methoden der Partizipation noch mehr Gehör zu verschaffen, um Jugendliche und ihre Organisationen besser in seine Arbeit einzubeziehen. Der EWSA sollte daher folgende Schritte einleiten:

- Einführung transparenter und bereichsübergreifender Koordinierungsverfahren, um die Sichtweise junger Menschen durchgängig bei der Arbeit und den Legislativtätigkeiten des EWSA zu berücksichtigen;
- Rückgriff auf junge Expertinnen und Experten mit einschlägigem Fachwissen für wichtige Stellungnahmen;
- im Rahmen des Europäischen Jahres der Jugend Einplanung des Themas Jugend als gemeinsames Thema für die Runde der Initiativstellungnahmen im Herbst;
- Durchführung von Debatten mit europäischen Jugendorganisationen und Basisorganisationen, um nationale und europäische Sichtweisen wirksamer miteinander zu verbinden;
- jährlich Auswahl jugendbezogener Themen für Studien des EWSA²⁹;
- Berücksichtigung auch der generationsübergreifenden Perspektive in allen Stellungnahmen des EWSA (wie bereits bei der geschlechtsspezifischen Perspektive der Fall);
- Aufbau dynamischer Beziehungen zu anderen EU-Institutionen, um Methoden für die Partizipation junger Menschen zu erfassen und die Öffentlichkeitsarbeit mit Blick auf Jugendliche und Jugendorganisationen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene zu verstärken;

²⁷ EWSA-Stellungnahmen „Europäisches Jahr der Jugend 2022“ (SOC/706 – [ABl. C 152 vom 6.4.2022, S. 122](#)) und „Eine neue EU-Strategie für junge Menschen“ (SOC/589 – [ABl. C 62 vom 15.2.2019, S. 142](#)).

²⁸ [ABl. C 429 vom 11.12.2020, S. 44](#).

²⁹ Derzeit wird eine Studie des EWSA zur strukturierten Einbeziehung junger Menschen erstellt: Erfassung lokaler, nationaler, europäischer und internationaler bewährter Verfahren zur Entwicklung der erforderlichen und geeigneten Mechanismen, um sicherzustellen, dass die Stimmen junger Menschen Gehör finden.

- Annahme der Entschließung zur Einbeziehung junger Menschen im Rahmen des EWSA, die von der Koordinierungsgruppe für das Europäische Jahr der Jugend erarbeitet wird;
- Aufnahme einer Rubrik „Einbeziehung junger Menschen“ in das Internetportal des EWSA, um auf abgeschlossene, aktuelle und künftige jugendbezogene Tätigkeiten, einschließlich Stellungnahmen, öffentliche Anhörungen, Veranstaltungen usw., hinzuweisen;
- Einrichtung einer ständigen Struktur im EWSA, um sicherzustellen, dass die Bemühungen um die Einbeziehung junger Menschen im EWSA und mit den anderen Institutionen nach 2022 fortgesetzt werden.

3.2.3 Der EWSA wird weiter prüfen und erwägen, wie er das Konzept des EU-Jugendtests in seine Verfahren integrieren kann, um einen kohärenten Ansatz für die Einbindung junger Menschen in die Arbeiten des EWSA zu entwickeln.

3.2.4 Der EWSA fordert die Europäische Kommission auf, auf diese Initiativstellungnahme und den Vorschlag für einen EU-Jugendtest zu reagieren und gemeinsam über die Umsetzung nachzudenken.

Brüssel, den 21. September 2022

Christa Schweng
Präsidentin des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses

APPENDIX

The Concept Note *The EU Youth Test: Investing Now in the Union's Future*

Young people are not only the present, but the future as well. As a result of the pandemic and the severe financial crises in the last decade, we have seen that young people are one of the first groups within our society who are affected by the new measures, such as austerity measures or lockdowns. These policies not only impact the economic possibilities of future generations, but also create inequalities and serious consequences on mental health, among other things. In 2019, we saw a record turnout at the European elections which included a significant increase in youth participation. Young people have a strong opinion on issues that impact them, such as economic growth, digitalisation or the climate crisis. It is time to provide sufficient means to include them in policy-making since they are the ones who need to carry the burden of these decisions.

Several participatory processes exist in the European Union (EU), such as the "Have your say" portal. Young people have a number of opportunities to express their view on topics they are asked about. However, it is not enough to consult with young people, invite them on stage and just move on without taking them into consideration. There is a clear call for meaningful participation and engagement, while there is also a need for follow-up on how the voice of young people has been heard. By now, it is clear that young people are affected by policies that are outside the scope of traditional youth policies, yet they are rarely included in the policy-making process. The EU needs to step up and work on policies that consider the impact on those who will suffer the consequences: young people today and future generations.

The **EU Youth Test** is an impact assessment tool that will ensure that young people are considered during the policy-making processes within the EU. As a result, the EU will be able to create better policies that are long-lasting and impactful, actively close inequality gaps, and take into account current and future generations. Policies will address the experiences, needs and expectations of young people and they will help Europe's youngest generation maximise their potential.

- **EU Youth Test: with and for youth**

The EU Youth Test is designed to evaluate the impact that any new proposals may have on young people in the EU and identify mitigation measures necessary to avoid any negative impacts.

It is based on three pillars:

- **Meaningful engagement** with relevant youth stakeholders.
- **Impact assessments** of draft proposals.
- **Mitigation measures** to address adversities facing groups of young people, with a special focus on groups living in vulnerable situations.

It supports the mainstreaming of young people by addressing the lack of involvement in policy fields that are not usually considered youth-related, e.g. sustainability, economic or infrastructure policies.

The EU Youth Test will focus on all proposals coming from the European Commission. All EU proposals should be assessed to see the impact on the lives of young people. The assessment carried out by each Directorate-General (DGs) would include the following steps:

- application of a standardised checklist to determine how relevant the proposal is to young people and future generations (those yet to be born);
- qualitative consultation with representatives of young people from youth-led organisations and experts;
- analysis of the draft proposal based on the available data and the outcomes of the discussions;
- summary of the impact on young people with clear indication of the proposal's degree of suitability;
- in case of a low level of suitability, clear recommendations for changes to mitigate the potential negative impact;
- publication of the result of the EU Youth Test (e.g. on the Youth Portal).

The EU Youth Test should be conducted by every DG. DGs should be prepared to use the impact assessment tool and would need to be properly trained to include youth stakeholders meaningfully in the policy-making process.

- **Bringing the missing 25% to the forefront**

Young people make up 25% of the whole EU population and, while they will live the longest with the consequences and impacts of the regulations designed today, they are underrepresented in political processes and in consultations.

The EU Youth Test has already proven to be useful in several national legislative processes. For example, in Germany in the last four years, the level of relevance was checked in the case of more than 500 laws, with more than 100 impact assessments conducted. These assessments cover a wide range of topics such as the implementation of the Climate Protection Programme 2030 in tax law. While in Germany the test does not include mitigation measures, it highlights how certain legislation can impact the life of young people. The assessment pointed out several benefits for young people in terms of affordable, long-distance commuting opportunities, but also warned that the increased access to mobility is relevant only for those young people who live close to existing infrastructure.

Furthermore, we believe a youth impact assessment could have been highly beneficial for the EU in several instances in the past. One of the most recent examples would be the EU taxonomy proposal. This exact proposal is highly relevant for young people and future generations. As we are aware, climate change and the destruction of our environment is something that not only the future generations will have to live with, but is already taking the lives of millions of young people every year. It is therefore the bare minimum to include young people in the discussion about energy sources such as nuclear power or natural gas. Based on recent events, it is clear that young people would have provided stronger political momentum in opposing the clear error of including gas and nuclear as sustainable energy sources. Furthermore, young people are considered to be the drivers of the circular economy and future generations should be the main beneficiaries of sustainable investment opportunities. Policies addressing the new ways of the economy will have an impact on the

employment, health and wellbeing of future generations. This needs to be considered now, otherwise such policies will cause further disruptions, barriers and inequalities within our society.

As has been said many times, young people are not only the future, but also the present. As rightly pointed out by Commission President Ursula von der Leyen, young people have been one of the groups within our society most affected by the previous financial crisis and the current health crisis and faltering economy. There is now a clear need to create policies that consider their point of view.

Mainstreaming young people into all policies: an existing objective at EU Level

An EU level Youth Test is one of the measures set out in the Conference on the Future of Europe Outcomes Report that was endorsed by all voting components in the Conference plenary and citizens. Young people are demanding proper consultation on all policies that affect them, and to have their voice taken into account in the shaping of these policies. While the Youth Test meets these expectations, it also acknowledges that young people's interests are wide-ranging and go far beyond traditional "youth" topics such as education and mobility exchanges. Mainstreaming youth into all policies is also an aim of the EU Youth Strategy (2019-2027) and one of the four key objectives of the European Year of Youth 2022. Adoption of the Youth Test is therefore a way to implement this strand of the Strategy, to realise this 2022 objective, hence providing a long-lasting legacy and following up concretely on a measure coming from the Conference on the Future of Europe.

- **Numerous "Best Practices"**

The EU Youth Test exists in several Member States at national and regional levels in different forms, but always for the benefit of and involving young people. In some cases, it is conducted by a separate entity (Germany, Flanders) while in others it is carried out by the respective ministries (Austria, France). Several child and youth impact assessment tools were launched as a result of the recommendation of the UN Convention on the Rights of the Child (New Zealand, Canada, Scotland). Even though these tools only partially address the challenges, since they are conducted after the approval of the legislation rather than beforehand, and hence without including young people in the decision-making process, they prove that there is a global trend towards assessing the impact of legislation on young people by involving them. We can also see that, thanks to NextGenerationEU, more and more countries are working on youth impact assessments (Italy), which should be something that the Commission not only expects from the Member States but should also champion, including by introducing a standardised mechanism for them.

While these best practices prove to be rather diverse in terms of methodology and scope, after the Youth Forum conducted interviews with several National Youth Councils, we found that the youth impact assessment tools are considered to be a great way to mainstream youth policy, ensure that youth inequalities are mitigated and removed, and include young people's perspective in the policy-making procedure.

Last year, the European Youth Forum collected and analysed several examples of youth impact assessment tools based on the input from five National Youth Councils and available online information. These examples cover both the national and regional level and focus on the implementation of youth impact assessments on legislative proposals. However, the spectrum and the methodology of each differ, in some cases significantly. Further research is expected to be conducted

to include the perspective of the representatives of the authorities, particularly EU Member State representatives. The table below is intended to indicate the scope and the methodology of the impact assessment tools, identify the entities conducting them, and suggest relevant aspects to be considered for the development of an EU Youth Test.

Region/ Country	Scope	Methodology	Conducted By	Transferable best practice principles to be considered in the development of the EU Youth Test
Flanders	Young people 0-25 years of age	An extensive report with 14 questions. During the assessment, data and indicators are expected to be provided by the assessor	Respective ministry	The assessment report is easily understandable and thorough
Austria	Children and youth (under 18 years of age)	Either an extensive assessment with concrete indicators or a simplified questionnaire, depending on the relevance	Federal administration, the department that is proposing the initiative or legislation	The checklist can be a good way to assess the relevance of the draft policy for young people, and as such decide on further steps in the impact assessment
France	Young people 16-25 years of age	N/A	Respective ministry	The impact assessment clause is part of the legislative framework that could make it binding and highly visible. High level political support.
Germany	Young people 12-27 years of age	Standardised assessment tool and a two-stage assessment process considering areas of life and several impact dimensions	Competence Centre Youth-Check - a separate institution from the ministry	The two-fold assessment process gives a detailed picture of the impact on youth
Italy	Young people	Under development	Several stakeholders are involved in the impact assessment, such as scholars, youth representatives and policy-makers	Related to the NextGenerationEU funds and the National Recovery and Resilience Plans
New Zealand	Children and young people	Two-step screening based on an extensive questionnaire	Public authorities but it can be freely used by anyone - enhancing transparency and widespread adoption	Publicly available and to be carried out by anyone

- **Road to the EU Youth Test**

The European Youth Forum and its more than 100 member organisations urge the Commission to adopt an EU Youth Test and make the promises of the European Year of Youth a reality for all young Europeans. It is a chance to create a long-lasting legacy that will support the future generations in living a sustainable life. Together with other relevant stakeholders, such as EU institutions,

representatives of youth-led organisations and Member States, the Youth Forum has started to map the possible scenarios for an EU Youth Test. Based on the previous discussions, we suggest that the European Commission take the following steps in the coming months of 2022:

- conduct research and analysis on existing youth impact assessment tools;
- finalise the proposal for an EU Youth test with the involvement of youth stakeholders;
- together with youth stakeholders, draft the procedure and guidelines, including the checklist and the analysis;
- expression of interest by DGs to include a youth perspective and future generations in policy-making processes;
- capacity-building of DGs to readily apply the EU Youth Test when drafting new proposals;
- monitor the implementation of the EU Youth Test on an ongoing basis.

The EU Youth Test can be a successful instrument if it is used widely by DGs and if policy-makers are able to have meaningful engagement with young people. While the EU Youth Test might seem to require additional resources from the EU institutions, it is in the utmost interest of all EU Member States that the policies do not impose threats and negative impacts on future generations.

Regional youth impact assessment:

[Flanders](#)

The Child and Youth Impact Report, or JoKER for short, assesses the effects of new proposed decrees on children and young people. Every time a minister submits a draft decree to the Flemish Parliament that directly affects the interests of persons under the age of 25, it must be accompanied by a JoKER. This consists of the impact of the proposal and alternatives, while also providing data to strengthen the assessment. JoKER mainly relies on the 2003 comments on "general measures of implementation" of the UN Convention on the Rights of the Child, including a child impact analysis. The competent minister and administration are responsible for drawing up a JoKER when submitting a decree, and involve the contact point for youth and children's rights policy. They can also ask for help from the Department of Culture, Youth and Media. The assessment follows a questionnaire that details the objectives, the alternative policy options, the analysis of impacts, and the outline of the consultation included, among other things.

EU Member States' youth impact assessment:

[Austria](#)

In 2013, Austria introduced an overarching impact assessment on proposed legislation. This impact assessment aims to provide clarity on the priorities, effects on the budget and effectiveness of the proposals. It is carried out during the drafting phase and considers several policy areas ("impact dimensions"), such as finance, environment, consumer protection, businesses, children and youth, and gender equality. If a piece of legislation does not affect the state budget, or does not have substantial financial relevance (below EUR 1 million), it is enough to carry out a simplified assessment first to see in which policy areas the legislation has relevance. This simplified assessment is a short survey, which is now also digitalised. The impact assessment consists of a problem analysis (why government action is necessary), formulation of objectives (what impact is to be achieved in society), formulation of measures (how the respective goals are being pursued) and assessment of the effects. In case a youth

perspective is found to be relevant, the impact assessment is carried out by considering the following aspects:

- protection and promotion of the health, development and upbringing of children and young adults;
- care and support of children and eligible young adults, and compensation for child costs;
- security of the future of children and young adults in the medium term.

In case of the simplified impact assessment, no indicators are used and no assessment of the effects is carried out.

The underlying initiative will be evaluated after five years at the latest, which means that the respective departments carry out an internal evaluation, during which effects that actually occurred are compared with the assumptions made at the time of the assessment. In case of a simplified impact assessment, this step is not carried out either.

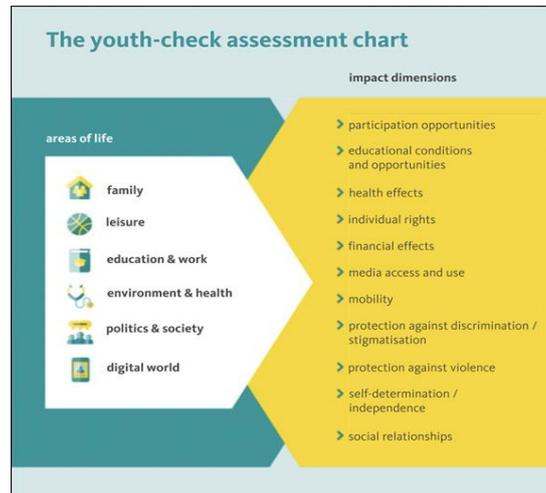
France

French Law requires all draft laws to include a preliminary evaluation of the economic, financial, social, and environmental consequences of the adoption of the law (with the exception of finance and budget laws, Organic Laws, laws modifying the Constitution, etc.). An internal note from the Prime Minister from 2016 stresses the need to systematically conduct youth impact assessments (but this is not binding). All impact evaluations are supposed to be available on the website of the SGG (*Secrétariat général du gouvernement*). In the Ministry of Education, the DJEPVA (*Direction de la jeunesse, de l'éducation populaire et de la vie associative* – in charge of developing, coordinating, and evaluating policies in favour of youth, community education, and the voluntary sector) is in theory consulted and involved in the development of impact assessments of draft regulations. The drafting ministry (which also drafts the impact assessment) can ask for the support of the DJEPVA in doing this. Upon receipt of these documents, the SGG can ask the advice of the DJEPVA if it considers the impact assessment insufficient. The SGG then convenes a scoping meeting bringing together the drafting ministry, the DJEPVA and all other services concerned by the cross-cutting impact. A notice of 48 hours is required which means that observations on the impact assessment are only circulated for a period of 48 hours. In practice, most of the time, this scoping meeting is the first time the DJEPVA sees the impact evaluation. The policy pursued in favour of young people aims in particular to support them in their efforts to gain access to employment and become independent. It also aims to guarantee all young people access to public services, essential for building their life project.

Germany

The Youth-Check in Germany was introduced in 2017. So far, the Competence Centre Youth-Check (ComYC) has examined over 500 pieces of legislation. The examination of legislation can be initiated by the Minister for Youth or by the ComYC itself through its monitoring process. The ComYC conducts a preliminary examination of all laws that are accessible to the ComYC (usually all laws where the Ministry of Youth is involved or is in charge). Where there is a relevant, non-obvious impact on young people, the Youth-Check is carried out and the results published. The assessment is carried out during the drafting phase (pre-parliamentary). The ComYC has the possibility to carry out an initial assessment and, if the legislation changes after the input of other stakeholders (i.e. cabinet, local reps), the ComYC still has the chance to give final input. The Ministry forwards the Youth-Check together with the legislation to the lead ministry which proposes it as a government bill to the

Parliament. The ComYC also publishes the shorter version of the Youth-Check to support the discussion in the Parliament. The Youth-Check is based on a standardised assessment tool and a two-stage assessment process. As a first step, it is confirmed whether the legislation is relevant for young people and it is determined whether young people or specific groups of them between the ages of 12 and 27 are affected by the proposed legislation. If the legislation is relevant for young people, the next step is the main impact assessment. During the main impact assessment, the legislation is examined in terms of which individual areas of life are affected by the proposed legislation.



Source: <https://www.jugend-check.de/wp-content/uploads/2021/08/the-youth-check-in-germany-regulatory-impact-assessment-for-the-young-generation.pdf>

Various methodological approaches are chosen in order to obtain indications of the possible effects, and data from several sources is used as well. Secondary data is primarily used (statistics, available publications, etc.). However, in isolated cases, if there is no available data, ComYC conducts surveys and interviews with experts and youth representatives. In general, the youth-check consists of a description of the affected groups and the relevant passages of the bill as well as the resulting effects on young people. In addition, the affected areas of life are identified and, if necessary, "notes and remarks" are given. As already mentioned, a shorter version is produced and sent out to members of the Bundestag and another short version is drafted that uses a youth-friendly language that is published on the website under the corresponding section. However, these versions are not drafted in every case. The youth-friendly language makes it accessible for young people with different backgrounds and education. Finally, besides sending the Youth-Check to the respective decision-makers, all versions are published on the Youth-Check's website. Furthermore, there is the ComYC App, which provides information on the legislative process and the assessment procedure and which enables the Youth-Check to be tried out interactively.

Italy

In 2021, Italy established a Committee to monitor the impact of public policy on young people and future generations. The idea is mainly related to the NextGenerationEU (NGEU) funds and the National Recovery and Resilience Plans (PNRR in Italian). It consists of several stakeholders such as the youth ministry, the National Youth Council, the national agency, the national statistical office, the public health authorities and experts on impact assessments. The stakeholders collaborate in four groups covering different areas of work, namely:

- Group for a shared definition of measures for young people;

- Group for the assessment of generational impact and models practised in other EU countries also with reference to the Agenda 2030 SDGs;
- Group analysing good practices and reforms of youth policies at European level;
- Group to support the monitoring of the implementation of Pillar "F" of Regulation (EU) 2021/241.

As a result of this distribution of tasks, the Committee's ultimate aim is to provide data and information useful for more effective government action on the coordination and implementation of youth policies. The measures analysed initially are those with a direct impact on young people. The impact assessments are not public and are submitted to the Youth Minister every six months.

The stakeholders collaborate in groups covering four areas of work:

1. Group for a shared definition of measures for young people: the group is responsible for analysing all of the government's measures for young people in the budget law, in the PNRRs – which is the plan using NGEU funds – and in the National Investment Plan that complements the PNRR.
2. Group for the assessment of generational impact and models practised in other EU countries also with reference to the Agenda 2030 SDGs: the group deals with establishing the national (and local) taxonomy of indicators for the assessment of generational impact, with a view to ensuring intergenerational equity.
3. Group analysing good practices and reforms of youth policies at European level: the group will set indicators to determine good practices at European level and their transferability.
4. Group to support the monitoring of the implementation of Pillar "F" of Regulation (EU) 2021/241: in order to assess the ongoing consistency of the "youth priority" – a priority identified as cross-cutting in the PNRR – with the specific objective of Pillar "F" of Regulation (EU) 2021/241. Quantitative and qualitative indicators will be established in conjunction with the PNRR "Control Room" of the Presidency of the Council of Ministers and the Ministry of the Economy.

Third country impact assessment

[New Zealand](#)

Following the 2011 UN Committee on the Rights of the Child recommendation, New Zealand established the Child Impact Assessment (CIA), which is a tool for public officials to assess whether policy proposals will improve the wellbeing of children and young people. It is also based on the UN Convention on the Rights of the Child. The tool is used to support the debate and decision-making surrounding a proposal and can be freely used by the conducting entity. With this tool, the first step is to check whether the proposal has any youth relevance through the screening sheet. When completing the screening sheet, note should be made of:

- positive impacts on children and young people by the proposal;
- mitigations for any negative effects or unintended consequences.

If there is a direct impact on young people, the full impact assessment is conducted. There is more scope in the full Child Impact Assessment (than in the screening sheet) to unpack the broader context of any proposal, for example, how it may impact on issues such as school engagement, socio-economic factors (such as child poverty), youth wellbeing/development or disability. During the assessment, consultation is encouraged with all relevant stakeholders, such as experts, youth representatives, policy-makers, etc.

Further examples to be discovered:

- [Netherlands](#)
- [Sweden](#)
- [Finland](#)
- [Scotland](#)
- [Canada](#)

Global report: <https://www.oecd.org/gov/fit-for-generations-global-youth-report-highlights.pdf>

Provisional structure of the checklist to assess the relevance of the proposal for young people

	<i>Questions</i>	<i>On a 1-3 scale</i>		Score
Which level does the proposal impact...			Direct impact	3
Basic Human Needs	approximately 5 questions related to the basic needs of young people , such as clean and safe energy, affordable housing or access to information.	each question to be scored by the assessor	Indirect impact	2
Creation of wellbeing	approximately 5 questions related to wellbeing aspects, such as health care, material footprint or transition to adulthood	each question to be scored by the assessor	No impact	1
Opportunity	approximately 5 questions related to opportunities for young people, such as participation, freedom of expression or access to infrastructure	each question to be scored by the assessor		
Average			if the average is over 1.5 the proposal is youth relevant	